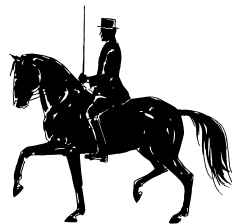


Egon von Neindorff-Stiftung



Jahresbericht 2021



Karlsruhe

Inhalt

• Inhalt	Seite 3
• Fakten	Seite 4
• Vorwort	Seite 5
• Neue Pferde	Seite 6
• Neue Pferde, Geburtstag Axel Schmidt	Seite 7
• Unsere Pferde, unsere Reiter	Seite 8 - 9
• Reiterportrait: Britta Johanning	Seite 10
• Axel Schmidt zu Gast beim Kavallerverband	Seite 11
• Sitzung des Stiftungsrates	Seite 12
• Arbeitssicherheit	Seite 13
• Interview mit Frau Dorothee Baumann-Pellny	Seite 14-15
• Sommer-Ferienlehrgang für Kinder	Seite 16
• Vier Fragen an Amalia und Naomi	Seite 17
• Tag des offenen Denkmals	Seite 18
• Das Reitinstitut in der Presse	Seite 19
• Notizen	Seite 20
• Impressionen aus 4 Jahreszeiten	Seite 21
• Danksagung / Impressum	Seite 22



Egon von Neindorff-Stiftung

Stiftungsrat:

Vorsitzender: Dr. Ulrich Roßwag (Abteilungspräsident i. R. Abteilung Landwirtschaft im Regierungspräsidium)

Dr. Astrid v. Velsen-Zerweck (Leiterin des Haupt- und Landgestüts Marbach)

Corinna Weinbrecht (Referentin am Regierungspräsidium Karlsruhe)

Ursel Hoss (2. Vorsitzende Förderverein)

Dr. Martin Lenz (Bürgermeister der Stadt Karlsruhe)

Stiftungsvorstand:

Elisabeth Tippel (Dipl. Kauffrau)

Prof. Dr. Christoph Schneider-Harpprecht (Oberkirchenrat i. R.)



U. Roßwag



A. v. Velsen-Zerweck



U. Hoss



M. Lenz



Ch. Schneider-Harpprecht



E. Tippel



C. Weinbrecht

Reitinstitut Egon von Neindorff-Stiftung

Leitung:

Axel Schmidt (Pferdewirtschaftsmeister)

Betriebswirtschaftliche Leitung:

Armin Dietrich (Pferdewirtschaftsmeister)



A. Schmidt



A. Dietrich

Verein Klassische Reitkunst

Renate Höfferlin (1. Vorsitzende), Ursel Hoss (2. Vorsitzende), Jutta Taeger (2. Vorsitzende), Jutta Kern (Finanzen), Lisa Götze und Luna Hoffmann (Jugend), Ann-Kathrin Czech (Beisitzerin), Larissa Heil (Beisitzerin), Christina Kopp (Schriftführung), Petra Hasebrink (Kassenprüfung)



Vorwort

Es ist Sommer! Die Sonne taucht unsere historische Reithalle in ein goldenes Licht. Im Hintergrund hören wir leise die Kirchenglocken und es erklingt klassische Musik. Mensch und Tier fühlen sich wohl und arbeiten in Harmonie zusammen. Eine unvergleichliche Atmosphäre!



Das Reitinstitut ist schon seit meiner Jugend in den 1980er Jahren ein Teil meines Lebens. Im Jahr 2014 wurde ich zur 1. Vorsitzenden des Fördervereins gewählt. Eine große Zahl an Menschen ist in all den Jahren gekommen und gegangen und doch ging es immer weiter, egal, welche Schwierigkeiten aufgetreten sind. Seit dem Jahr 2020 ist es die Pandemie, die dem Reitinstitut zusetzt. Einen solchen Betrieb am Laufen zu halten, ist schon unter „Normalbedingungen“ nicht einfach.

Man kann es nicht jedem recht machen und die Betriebsführung ist auch mal Mißstimmung und unqualifizierter Kritik ausgesetzt.

Beständigkeit, Verlässlichkeit, Vertrauen, Ruhe, Souveränität und Integrität sind nicht selbstverständlich.

Um so dankbarer bin ich Herrn Schmidt und Herrn Dietrich, die beide seit vielen Jahren dem Institut die Treue halten und als verlässliche Konstanten Reitern und Pferden Sicherheit geben. Auch meine Vorgängerin im Amt Ursel Hoss hat seit den 90er Jahren unglaublich viel bewegt und die Menschen zusammengebracht. Nicht zu vergessen unsere erfahrenen Reiterinnen, die teils seit vielen Jahren unermüdlich an der Ausbildung von Mensch und Tier mitwirken oder anderweitig Verantwortung übernommen haben.

Ich hoffe inständig, dass wir es auch in Zukunft schaffen, gemäß unserem Auftrag die Grundsätze und Werte der klassischen Reiterei, wie Egon von Neindorff sie uns gelehrt hat, an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Wollen wir hoffen, dass daraus eine neue Generation erwächst, die den „Laden weiterhin am Laufen hält“.

Renate Höfferlin

*Tradition ist nicht Bewahrung der Asche,
sondern Weitergabe des Feuers.
(Jean Jaurès).*



Neue Pferde



Anfang des Jahres konnte die Stiftung den imposanten, großrahmigen Lipizzaner-wallach „KL-Siglavý Dalmatia“ erwerben. Das im Jahr 2014 geborene Pferd stammt aus der Zucht von Familie Kirsch. Der „Coco“ genannte Schimmel ist in den Reitstunden im Einsatz und ist besonders für größere Reiter geeignet, die ein paar Kilo mehr auf die Waage bringen.

Gerade erst 6 Jahre alt ist der am 1. Dezember 2015 geborene spanische Wallach „Regalito“. Der kompakte braune Wallach hat ein freundliches, verspieltes, neugieriges Wesen und ist voller jugendlicher Energie und Tatendrang.



Texte und Bilder: R. Höfferlin

Das dritte neue Pferd des Jahres ist die 11-jährige ungarische Rappstute „Fanta“, genannt „Fanny“.

Die Tochter eines Lipizzaners hat ein angenehmes Temperament und soll eines Tages zur Entlastung unserer Allegra beitragen, die aufgrund ihres Alters zunehmend geschont werden sollte.



Text: R. Höfferlin, Bild: N. Muszynski

Geburtstag Axel Schmidt



Seinen 60. Geburtstag feierte Herr Axel Schmidt im Februar. Aufgrund der Pandemiebedingungen haben wir auf eine große Feier verzichtet und den Ehrentag im kleinen Kreis gefeiert.

Text und Bild: R. Höfferlin



Unsere Pferde, unsere Reiter

Leichtigkeit und Eleganz zeichnet die Arbeit von Nicole Muszynski mit dem Lipizzanerwallach Maestoso Barbana aus. Hier zu sehen in einer Trabverstärkung.



Ausbilder Axel Schmidt hat hier gleich zwei Schüler: Der altwürttemberger Wallach „Urban“ aus dem Haupt- und Landgestüt Marbach übt die Piaffe und Nachwuchsreiterin Katharina Ernstberger lernt „fühlen“.

Hier arbeitet Axel Schmidt den großrahmigen spanischen Hengst „Utamaro“ aus dem Gestüt Haus Dohr. Durch die Gymnastizierung auf korrekte Weise gewinnt der Hengst an Ausdruck und wird zusehends schöner.



Die langjährige Schülerin des Hauses Sabrina Müller ist besonders erfahren darin, Pferde am langen Zügel auszubilden. Hier zu sehen in einer Übungseinheit mit dem pffrigen Haflingerwallach „Marathon“.





Hier stellt Axel Schmidt sein eigenes Reitpferd „Lortzing“ zum Lernen zur Verfügung. „Fühlen lernen“ bezieht sich nämlich nicht nur auf das Reiten, sondern auch auf die Arbeit an der Hand!

An der Doppellonge arbeitet Katharina Ernstberger den Lipizzanerwallach „Conversano Canissa“.



Mittlerweile erwachsen geworden sind die Reiterinnen der Jugendfördergruppe (siehe Jahresbericht 2016). Lisa Götze reitet auf diesem Bild das Deutsche Reitpony „Jimmy“.

Der zügelunabhängige, ausbalancierte Reitersitz als Grundlage der Reiterei: Hier übt Axel Schmidt mit seinem Pferd Lortzing und der Reiterin Tanja v. Eckardstein.



Reiterportrait: Britta Johanning



An das Reitinstitut kam die im Jahr 1956 geborene Diplomingenieurin, Laborleiterin und Qualitätsmanagerin, die außerdem u. a. als ausgebildeter Coach für Fach- und Führungskräfte tätig ist, im Jahr 2016 durch Herrn Prof. Schneider-Harpprecht. Zunächst ritt sie dessen Pferde, wurde dann aber rasch in die Fördergruppe aufgenommen sowie in die tägliche Arbeit mit den Institutspferden miteinbezogen. Seitdem ist sie für Herrn Schmidt in vielen Bereichen eine wertvolle Unterstützung und

Ergänzung, insbesondere beim Anreiten junger Pferde. Sehr hilfreich hierbei ist ihr geringes Körpergewicht.

Frau Johanning sagt:

„Mir ist wichtig, den Pferden zu dienen, sie respektvoll als Persönlichkeiten zu achten und zu behandeln. Mein Ziel ist es, im Sinne Egon von Neindorffs die Lehren der alten Meister zu bewahren, ohne Zugeständnisse an den Zeitgeist zu machen. Dementsprechend arbeite ich mit den Pferden, stets im Bestreben nach Harmonie. Die Reiterei, wie sie am Institut gelehrt wird, stimmt sehr gut mit dem überein, was ich in meinen jungen Jahren gelernt habe, getreu dem Motto: „Wenn Dein Pferd einen Fehler macht, suche die Ursache zunächst bei Dir. Wenn Du sie dort nicht finden kannst, suche gründlicher!“ Den Konflikt mit Menschen scheue ich dabei nicht, wenn ich feststelle, dass von den oben genannten Idealen und Grundsätzen abgewichen wird.“

Reiterlicher Werdegang:

1962-1970	Voltigieren
1967-1990	Reiten (ab 1980 nur sporadisch)
1971	Jugend-Reiterabzeichen in Bronze
1975	Reiterabzeichen in Bronze
1975-1976	Lehrgänge Landesreitschule Niedersachsen
1976	Reiterabzeichen in Silber
1971-1979	Ausbildung mehrerer Pferde (E-L), Beritt
1971-1976	Teilnahme an Turnieren der Klassen E - L
1985	Fahrabzeichen in Bronze, Teilnahme Reitlehrgang
2016	Wiedereinstieg in die Reiterei
2017	Aufnahme in die Fördergruppe des Reitinstituts
2020	Lehrtätigkeit (Erteilung von Sitzlongen) am Institut



Text: B. Johanning / R. Höfferlin, Bild: R. Höfferlin



Auch Ende März 2021 stellten uns die Einschränkungen auf Grund des Herpesausbruchs bei einem internationalen Springturnier in Spanien vor große Herausforderungen, unseren geplanten Lehrgang mit Axel Schmidt vom Egon-von-Neindorff-Reitinstitut Karlsruhe durchführen zu können. Das spornte uns jedoch an, trotzdem eine Lösung zu finden.

Deshalb organisierten wir den Lehrgang als "Wanderzirkus" auf drei Reitanlagen (RuFV Weißenhorn, Familie Brodka Oberhausen und Reitanlage Ruf Unterbleichen). Mit Hilfe des großen Engagements von Andi Müller, Alexander Junginger und vor allem Julia Heller mit Familie Brodka konnten wir alle Schwierigkeiten umschiffen.

Es wurden drei intensive Tage mit Dressur, Dressur, Dressur und ein wenig Springausbildung, in der uns Axel Schmidt in gewohnter präziser Weise korrigierte und bei jedem zu einem deutlich spürbaren Lehrgangserfolg führte. Bei denen, welche schon 2020 bei Axel Schmidt in Karlsruhe geritten waren, sah man seit damals den positiven Fortschritt in Haltung von Pferd und Reiter und in der Anwendung minimierter Hilfen.

Samstag ging der Lehrgangsbetrieb sogar von 7:30 - 21:30 Uhr. Der einsetzende Frühling erleichterte die Durchführung des Lehrgangs, der im Freien stattfand. Auf besonderen Wunsch von Axel Schmidt, ritt unser Stabsveterinär Alex Oßwald seine Dressurstunde am Sonntag in voller Feldausrüstung und demonstrierte damit, wie man auch höhere Dressurlektionen mit der erschwerenden Ausrüstung losgelassen und locker reiten kann.

Die Zusammenarbeit des Kavallerieverbands mit dem Egon-von-Neindorff-Institut hat sich sehr bewährt und wird auch weiterhin zur Komplettierung des Lehrgangsprogramms eingesetzt werden.



Text: Kavallerieverband, Bild: D. Osswald

Sitzung des Stiftungsrates

Erfreulicherweise konnte die Sitzung des Stiftungsrates unter der Leitung von Herrn Dr. Rosswag am 29. September unter Pandemiebedingungen im Gedenkraum des Reitinstituts stattfinden.

Nach Begrüßung und Vorstellungsrunde folgten die Tätigkeitsberichte des Reitinstituts sowie des Fördervereins.

Bei der Zusammensetzung des Stiftungsrates ergibt sich für die Zukunft Folgendes: Aus dem Stiftungsrat verabschiedet wurden Herr Prof. Eidam sowie Herr Dr. Gebhardt, der dem Rat seit 1994 angehörte.

Neu vorgeschlagen wurden vom Land Frau Astrid v. Velsen-Zerweck und von der Stadt Frau Corinna Weinbrecht. Beide wurden einstimmig durch Handzeichen als Stiftungsrätinnen bestätigt.

Die bisherigen Stiftungsratsmitglieder Frau Hoss für den Förderverein, Herr Bürgermeister Lenz für die Stadt und Herr Dr. Rosswag für das Land wurden wieder als Stiftungsräte vorgeschlagen.

Das Amt des Stiftungsratsvorsitzenden wird Herr Dr. Rosswag auch nach dem Eintritt in den Ruhestand noch bis zum Ende seiner Amtszeit 2024 weiterführen. Danach wird sein Nachfolger Herr Dr. Ulrich Kraft die Vertretung des Landes im Stiftungsrat übernehmen.

Da die Jugend sich bei vielen Aktivitäten stark einbringt und so zum Erfolg des Instituts beiträgt, wird Frau Larissa Heil als Vertreterin der Jugend künftig als Gast zu den Stiftungsratssitzungen eingeladen, auch im Hinblick auf eine Heranbildung des Nachwuchses und eine nahtlose Übergabe in der Zukunft.

Was die Organisation des Büros betrifft, wurden einige Optimierungen beschlossen, insbesondere, was die telefonische Erreichbarkeit betrifft. In die Wege geleitet wurde außerdem eine Entlastung des Herrn Dietrich.

Die eigentlich für 2021 wieder geplanten Veranstaltungen wurden wegen der nach wie vor unsicheren Pandemielage abgesagt.

Im Anschluss an die Sitzung fand ein kleiner Imbiss statt, der weitere Gelegenheit zu einem regen Gedankenaustausch bot.



Arbeitssicherheit: Rampe für den Misthaufen



Die Entsorgung des reichlich anfallenden Pferdemistes ist eine der Hauptaufgaben unserer Stallmitarbeiter.

Bisher mussten die schweren Schubkarren über schmale, je nach Witterung rutschige Bretter mit viel Kraft und noch mehr Geschick nach oben gefahren werden.

In diesem Jahr hat sich eine deutliche Verbesserung der Situation ergeben: Eine individuell konstruierte und rasch auf- und abbaubare Rampe aus Aluminium ermöglicht das komfortable und sichere Fahren der Mistkarren.

Besonderer Dank hierfür gebührt unserem Mitreiter Timo Holstein, der sich mit großem Engagement an der Entwicklung der Rampe beteiligt hat.





Interview mit Frau Dorothee Baumann-Pellny anlässlich der Veröffentlichung ihres neuen Buches „Was die Reitbahn uns lehrt“:

Frau Baumann-Pellny, wann hatten sie ihre erste Reitstunde am Reitinstitut von Egon von Neindorff?

Im Jahr 1969 kam ich mit 17 Jahren, zusammen mit einem Reiterfreund, zu einem fünfwöchigen Reitkurs an das Karlsruher Reitinstitut. Den Anstoß zu diesem Kurs gab mir der Vorstand des RV-Sindelfingen, Karl Baumgartner. Sehr auf die Fortbildung seiner jungen Reiter und Mitglieder bedacht, hatte er mit uns im Jahr zuvor eine Vorführung klassischer Reitkunst im Karlsruher Institut besucht, von der ich zutiefst beeindruckt war. In meiner ersten Gruppenstunde teilte mir Herr von Neindorff den kleinen Halbblüter „Ribertus“ zu. Zwei Jahre später wurde die zierliche Lipizzanerstute „Sistina“, mein erstes

Quadrillenpferd. Der „Chef“ war stets darauf bedacht, dass Pferd und Reiter zusammenpassten. Eine Ausnahme in Hinsicht ihrer Größe war die großrahmige Oldenburger Stute „Luna“, die ich regelmäßig ritt und auf der ich die Piaffe und Levade erfüllen durfte. Bei Kursende erhielt ich von Herrn von Neindorff das Angebot für eine langfristige Ausbildung als Nachwuchsreiterin, mit zukünftiger Teilnahme an den Festveranstaltungen, und so ritt ich bereits im darauffolgenden Herbst den jungen Lipizzaner „Siglavý“, in der Remontenabteilung.

Welches Pferd ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Eine sehr innige Beziehung hatte ich genau zu diesem, damals 5-jährigen, schwarzen Lipizzanerhengst „Neapolitano Siglavý“, den ich zwölf Jahre regelmäßig auch bei den Veranstaltungen ritt. Er war mein Freund und in meinem neuen Buch habe ich ihm einen Kapitelabschnitt gewidmet. Auch Luna war eines meiner Lieblingspferde. Sie durfte ich in der Vorstellung das erste Mal auf Kandare reiten und bei den „Schulen über der Erde“ alleine levieren.

Wie ordnen Sie ihr neues Buch „Was die Reitbahn uns lehrt“ selbst ein?

Mit dem vorliegenden Band gebe ich meine Erfahrungen und Erkenntnisse als Reiterin und Ausbilderin weiter, dabei wünsche ich mir als Reitlehrerin vor allem, dass Reiten wirklich verstanden und wieder mit Zeit, Hingabe und Konzentration praktiziert wird. Das Buch soll zu Achtsamkeit auffordern und jedem, der sich ernsthaft dem Reiten widmen will, eine hilfreiche Unterstützung sein. Es möchte dazu bewegen, noch mehr in sich und ins Pferd zu schauen, denn das Ziel wirklichen Reitens ist, die innere Zwiesprache mit ihm.



Eine wichtige Lehrstätte dafür ist die Reitbahn, in welcher der Mensch, während er zum Reiter heranreift, mit Hilfe gut ausgebildeter zwei- und vierbeiniger Lehrmeister eine persönliche Schulung erfährt. Unter ehrlichem Reiten verstehe ich eine Ausbildung ohne Zeitdruck, mit einem systematischen Aufbau, bei dem Gebäude, Lern- und Leistungsvermögen des Pferdes berücksichtigt werden. Ich erwarte vom Reiter, dass er mit den Augen des Pferdes sieht, dass er dessen ursprüngliches Verhalten und Bedürfnisse verstehen lernt und es dabei konsequent erzieht. Ich erwarte von ihm Fitness und Körperbeherrschung und dass er sich ständig hinterfragt und seine Arbeit rekapituliert. Reiten ist mehr als oberflächliches Vergnügen.

In meinem Alltag als Reitlehrerin erlebe ich oft das Gegenteil, denn Details werden als unwichtig übergangen oder sind gar nicht bekannt, selbst in der Fachliteratur werden sie kaum thematisiert. Dieses Buch schärft systematisch die Aufmerksamkeit für Feinheiten, die unscheinbar wirken mögen, jedoch der Schlüssel zu erstaunlichen Leistungen von Pferd und Reiter sind.

Die eindrückliche Beschreibung von Hilfegebung und Bewegungsabläufen erlaubt es dem Leser, in Gedanken „mitzureiten“ und so die Zusammenhänge der Reitlehre zu verinnerlichen – von den Grundlagen bis hin zum Schulgalopp.

Ein umfangreicher Fototeil dokumentiert die sorgfältige Grundausbildung des Araberwallachs „Siwango“ und verdeutlicht wichtige Momente in der Entwicklung einer reiterlichen Dyade. Eine empathische Arbeit mit dem Pferd fordert dem Menschen nicht nur Gefühl und technische Fähigkeiten, sondern Selbstdisziplin und Reife ab. Das Buch zeigt zudem Wege auf, wie der Reiter auch in unseren schnelllebigen Zeiten zu Muße, Hingabe und Konzentration finden kann. So schult die Reitbahn die Verständigung mit dem Pferd und die Persönlichkeit des Menschen gleichermaßen. Ein außergewöhnliches Lehrbuch für Reiter und Ausbilder.

Das Reitinstitut 17 Jahre nach dem Tod von Egon von Neindorff - wie sehen sie es?

Nun, der jetzige Leiter Herr Schmidt musste bei Null anfangen, da fast alle erfahrenen Reiter ihre reiterliche Laufbahn beendet hatten und auch viele der weit ausgebildeten Pferde schon alt oder nicht mehr am Leben waren. Das bedeutete, Herr Schmidt musste einen vollkommen neuen Stamm Nachwuchsreiter und -pferde aufbauen und dies dauert bei ordentlicher Ausbildungsarbeit und auch bei regelmäßiger Mitarbeit der Reiter, bekanntlich Jahre. Bei Reitmeister von Neindorff musste man sich als Reiter sein Weiterkommen selbst erarbeiten. Ein Lehrer kann einen Schüler lediglich unterstützen, dabei muss dieser auch wirklich lernen und dem Pferde dienen wollen.

Bis heute bietet das Ausbildungsteam des Reitinstituts Reitern fachgerechte Unterstützung an und wer ehrlich reiten lernen will, findet hier allerbeste Möglichkeiten sich weiterzubilden.

Frau Baumann-Pellny, vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Jutta Taeger



Ferienlehrgang für Kinder



Nach dem großen Erfolg des Kinder-Ferienlehrganges im vergangenen Jahr freuten sich alle Beteiligten sehr auf eine Neuauflage. Die im letzten Jahr gewonnenen Erfahrungen wurden bei der Planung berücksichtigt und das Programm entsprechend angepasst. Gemalt wurde in diesem Jahr nicht mehr, dafür konnten die Kinder einen erweiterten Einblick in die Grundlagen der Stallarbeit und Pferdepflege erhalten. Ein Großteil der Planung wurde in diesem Jahr von den Nachwuchsreiterinnen Katharina Ernstberger und Nicole Muszynski übernommen. Nach dem Abschluss der zwei Lehrgangswochen gab es auch wieder eine Abschlussveranstaltung, bei der die Eltern sehen konnten, was ihre Kinder gelernt hatten.



Texte: R. Höfferlin, Bilder: Privat

4 Fragen an Amalia und Naomi...

...die am Lehrgang 2020 teilgenommen haben.

Wie seid Ihr auf den Lehrgang aufmerksam geworden? Warum habt Ihr teilgenommen?

Naomi: Wegen Corona wurde uns von der Schule als Entlastung für die Eltern eine Mail geschickt, in der für die Sommerferien Freizeiten für die Kinder aufgelistet waren. Als ich dann gesehen habe, dass eine Freizeit mit Pferden aufgeführt war, war ich sofort begeistert, da Pferde einfach die besten Tiere der Welt sind und ich sie schon lange liebe und habe meine Mutter dann stundenlang überredet. Am Ende hat es mir meine Mutter für täglich lernen erlaubt. **Amalia:** Auf der Seite vom STJA, ich habe mich sehr für Pferde interessiert und habe in der Vergangenheit auch viel Pferdelehrgänge mit gemacht.



Amalia (14) mit Pflegepferd Gina

Wie habt Ihr den Lehrgang erlebt? **Naomi:** Als ich dann an dem Lehrgang teilgenommen habe, war ich sehr glücklich, da die Pferde und Menschen sehr nett sind. Ich habe viel gelernt und tolle Erfahrungen gemacht. Alles in allem war der Lehrgang eine sehr schöne Zeit. **Amalia:** Ich fand den Lehrgang mega, alle Leute waren nett und kinderfreundlich. Und ich habe viel über Pferde gelernt.

Wie ging es nach dem Lehrgang für Euch weiter? **Amalia:** Nach dem Lehrgang bin ich oft mit Laura zu ihrem Pflegepferd Jimmy mitgegangen und fand das so gut, dass ich auch eins wollte, ich wollte auch die Wartezeit auf der Warteliste zum Reiten ein bisschen überbrücken und nicht vorm Telefon warten, bis Herr Dietrich anruft. **Naomi:** Es war ein kleine Vorführung am 5. September geplant, was zufällig mein Geburtstag ist. An diesem Tag war meine ganze Familie im Stall und meine Eltern haben mir dann auf langes Bitten ein Pflegepferd erlaubt. Nach einem knappen Jahr war es dann so weit und ich habe Cancano als Pflegepferd bekommen.

Was bedeuten Euch das Reitinstitut und die Pferde heute? Hat sich Euer Leben geändert? **Amalia:** Für mich ist die Zeit auf dem Reiterhof bei Gina oder beim Reiten Auszeit und Entspannung wegen der Schule, Familie... Ich kann auf jeden Fall viel besser reiten und lerne jede Reitstunde viel dazu. Immer wenn mir in der Schule langweilig ist, freue ich mich auf mein Pflegepferd Gina und das Reiten. **Naomi:** Heute besuche ich den Stall wöchentlich 3 Mal und bin



Naomi (12) mit Pflegepferd Cancano

jedesmal sehr froh, im Reitinstitut zu sein. Früher habe ich immer davon geträumt, einmal ein Pflegepferd und dann irgendwann ein eigenes Pferd zu haben. Ich bin sehr froh, dass ein Teil dieses Wunsches schon mit gerade mal 12 Jahren wahr geworden ist. Mein Leben hat sich auch verändert und die Pferde sind mir nochmal wichtiger geworden. Ich genieße jeden Moment, an dem ich im Institut sein darf.

Das Interview führte R. Höfferlin. Bilder: Privat



Tag des offenen Denkmals



Der Tag des offenen Denkmals bietet der Bevölkerung in jedem Jahr die Gelegenheit, Orte zu besichtigen, die man im Alltag nicht so sehr „auf dem Schirm“ hat. Auch für uns ist es immer wieder spannend: Werden viele Menschen kommen? Ist das Wetter gut? In diesem Jahr hatten wir uns im Vorfeld extra zum „Reinmachen“ getroffen, um den hoffentlich zahlreichen Besuchern eine aufgeräumte Reitanlage präsentieren zu können. Und in der Tat - das Wetter war gut und die Menschen kamen. Ab zehn Uhr führte Herr Axel Schmidt die zahlreichen interessierten Besucher über die Anlage und erklärte die Geschichte und die Besonderheiten des Gebäudes. Um 11 Uhr konnten die Teilnehmer sich dann einer Reitstunde anschauen, an deren Ende es sogar Lektionen der Hohen Schule wie Piaffe und Courbette zu sehen gab.



Tag des Ehrenamtes: Engagement für die Gesellschaft auf vielen Ebenen



Mitglied eines großen Vermächtnisses: Renate Höfflerlin ist die Vorsitzende des Fördervereins der Egon-von-Neindorff-Stiftung. Als Teenagerin lernte sie den großen alten Mann der Reitkunst noch persönlich kennen und fühlt sich seinem Erbe selbst verpflichtet. Foto: Andrea Fabry

Edelvieh macht auch Mist

Renate Höfflerlin ist das Arbeitsferd und die gute Seele am Reitinstitut Egon von Neindorff

Von unserem Redaktionsmitglied Sibylle Kranich

Karlsruhe. Für Renate Höfflerlin müsste die Welt gar nicht so groß sein. Neue Wege gehen und ferne Länder entdecken – das war noch nie so ihr Ding. Die 51-Jährige hat ihren Platz in der Welt schon vor langer langer Zeit gefunden. Mit zwölf Jahren betrat sie die große Reithalle des Egon-von-Neindorff-Instituts im Nordwesten ihrer Heimatstadt Karlsruhe zum allerersten Mal. Damals ahnte sie, was sie heute mit absoluter Sicherheit weiß: „Ich wollte immer nur hier sein.“

Fast 40 Jahre sind selber vergangen. Rund um die Ställe der alten Polizeikaserne ist die Stadt mächtig gewachsen. Wo früher freies Feld war, stehen große Mehrfamilienhäuser und die Trumpfplebe, auf denen die Reiter einst bis in den Wald hinterm Schloss traben konnten, sind zu breiten Straßen asphaltiert.

Jenseits der dicken Mauern aus buntem Sandstein hat sich viel verändert. Doch drinnen unter dem elegant geschwungenen Dach der denkmalgeschützten Reithalle ist es, als wäre die Zeit stehen geblieben. Renate Höfflerlin muss nur die Augen schließen und lauschen. Dann hört sie Hufe über das Kopfsteingeländer klappern, und von fern ein Zaumzeug klappern, dazu das slich-slich-sich eines Reissigbessens auf dem Hof und von irgendwo das gutmütige Schnauben eines Pferdes. Vor den Ställen unterhalten sich lechrig ein paar junge Mädchen und auf dem großen Sandplatz vor der Halle trabt ein Reiter. „Im Geist kann ich noch die Pferde von vor 35 Jahren sehen“, sagt sie.

Renate Höfflerlin steht im Zentrum der historischen Halle, die mit ihrem weißen Gebälk einen Hauch von Wiener Hofreitschule atmet. An ihrer Länge zieht ein brauner Rappen seine Krone. Auf dem Pferd sitzt Jenny. Oder Anna, oder Sa-

phie. Seit der legendäre Reitmeister Egon von Neindorff das Institut im Jahr 1948 übernahm, haben sich Generationen von Mädchen und Jungen hier den Traum vom Reiten erfüllt. Nicht alle sind ihm treu geblieben.

Renate schon. Auch sie war eines dieser Pferderrädchen, das vom sprichwörtlichen „Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde“ träumte. „Ich kam mit dem Ferienprogramm der Stadt hierher“, erinnert sie sich. Die besondere Atmosphäre der Anlage beeindruckt das Stadtkind selbst. Alles hier strahlt Ruhe und Eleganz. Niemand schreit herum, der Hof ist immer sauber, gefegt und den Pferden wird mit Würde und Respekt begegnet.

In Dressurkriegen ist der alte von Neindorff bis heute eine Legende. Sein Institut, das die Stadt nach seinem Tod im Jahr 2004 kaufte und das seither von einer Stiftung betrieben wird, gilt noch immer als herausragende Schule der klassischen Reitkunst. Dank ihm wird Karlsruhe in einem Aienzang mit der Spanischen Hofreitschule in Wien oder der königlich-andalusischen Reitschule im spanischen Jerez de la Frontera genannt.

Pferdemädchen Renate spürte gleich, dass es hier um mehr geht, als nur darum, ein Pferd zu bestiegen, um irgendwie vorwärts zu kommen. Neindorff selbst beschrieb es einmal so: „Reitkunst bedeutet, die Bewegungen des Pferdes mit der geringst möglichen Anstrengung zu kultivieren.“ Dass hinter dieser „geringst möglichen Anstrengung“ in Wirklichkeit harte Arbeit und strenge Disziplin stecken, begriff Renate schnell.

Jeden Tag radelte sie mit dem Fahrrad zum Institut. Von 13 bis 20 Uhr war sie immer dort. Sie mistete die Ställe, sie legte den Hof, sie strigpötte Pferde, putzte Zaumzeug und kratzte Hufe aus. Sie verbrachte deutlich mehr Zeit mit als auf dem Pferd. Irgendwann fiel sie dem Chef auf. „Wem von Neindorff gesehen hat, dass jemand für die Sache brennt, hat er

ihn gefordert“, sagt sie. Als erstes verpasste er der kleinen Renate einen Spitznamen. „Fliege – weil ich so klein und leicht war und er nicht wollte, dass ich vom Pferde fliege.“

Die tiefe Verehrung für den Menschen Egon von Neindorff hat sich tief in Renate Höfflerlins Herz gezeichnet. Auch wenn er es war, der sie als junge Frau davon abgehalten hat, ihre Leidenschaft zum Beruf zu machen. „Fliege – sei klug – lerne was gebietet“, pflegte er seiner eifrigen Schülerin zu sagen. Also ging Renate fort, um einen Beruf zu erlernen und sich andere Leidenschaften zu suchen.



Aber da draußen war nichts. Es dauerte ein bisschen, bis sich die mittlerweile erwachsene Frau das eingestehen konnte. Die 10.000 Quadratmeter mit den Ställen, der Reithalle und den Übungsplätzen waren zu dem Stück worden, das ihr überall fehl schien: der Blick ins Weite und auch die glanzvollen Drehungen zu klassischer Mischen Halle – das war ihr nate musste zurück.

2014 übernahm sie den Förderverein, der noch zu Le Neindorff gegründet wurde erklärte Ziel: „die klassische fördern und für die Zukunft Vor allem aber möchte Renate was die Art des Umgangs mit wie sie Egon von Neindorff so geliebt hat, durch den Verbleibt. Dafür gibt sie selbst 1 hilft persönlich dabei mit, d

er und legt den Hof. Genau wie damals. Für die vielen meist gut betuchten Mitglieder organisiert der Verein Reisen zu bedeutenden Stätten klassischer Reitkunst oder plant Veranstaltungen zum Thema. Im Dachboden eines Stallgebäudes hat der Förderverein zudem einen Egon-von-Neindorff-Gedenkraum eingerichtet. Vergilte Schwarz-Weiß-Fotos zeigen einen kleinen Jungen, der Soldaten in Reitaniform auf dem Hof seines Vaters die Zügel in die behandschränkte Hand wickelt. Auf anderen sitzt er selbst im Sattel. Als junger Mann, kernenergrade mit erhabenem Kinn, den Blick in postlicher Entschlossenheit nach vorn gerichtet. Pokale in Vitrinen zeigen vor den sportlichen Erfolgen des Dressur-Meisters, Geiten und Urkunden erzählen von anderen hohen Ehren, die ihm als Mensch und Meister zu Teil wurden.

Von einem Plakat, das gerahmt in einer Ecke des Raumes hängt, blickt von Neindorff selbst überlebensgroß in den Raum. Er lächelt nicht und doch wirkt er mit seinen großen runden Augen und dem leichten Silberblick bei aller Strenge i

genetwie auch nach. Vor dem Bild ist ein

Renate Höfflerlin ist die gute Seele am Reitinstitut Egon von Neindorff in Karlsruhe

Vom Pferderrädchen zur Hüterin eines großen Vermächtnisses: Renate Höfflerlin ist Vorsitzende des Fördervereins und packt im Stall mit an.



Vom Pferderrädchen zur Stütze des Vereins: Renate Höfflerlin geht schon seit ihrer Kindheit fast täglich ins Reitinstitut Egon von Neindorff in Karlsruhe. Inzwischen leitet sie den Förderverein der Stiftung, gibt Reitkurse und mistet die Ställe aus. Foto: Sibylle Kranich

Eines Tages kam ich nach Hause und hatte - was selten vorkommt - eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter. Ich möchte mich doch bitte bei den BNN melden, man plane einen Sonderbeitrag zum Tag des Ehrenamtes. Und das kam dabei heraus!

Einen Heiratsantrag der besonderen Art erhielt unsere Reiterin Larissa Heil im November: Ihr Zukünftiger hatte in aller Heimlichkeit einige Reitstunden genommen, um per Pferd in die Halle einreiten und ihr den Antrag machen zu können!

Frau Astrid Dietrich hat sich in diesem Jahr mit einer Tierarztpraxis niedergelassen und ist im Fall der Fälle mit Rat und Tat rasch zur Stelle!

Alea, der Rentner, ist noch immer frisch und munter und genießt seinen Ruhestand in der Pfalz, bestens versorgt von Sarah B.



Alles Gute zum 50., Romanas! Seit vielen Jahren ist er im Einsatz an der Mistgabel und am Futterwagen. Dafür danken wir ihm!



Das Kulturlotsen-Kind Alejna Bilalil hat ihre reiterliche Grundausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Neue Mitarbeiterin:

Frau Andrea Beiter ist seit dem Sommer im Stall und am Futterwagen tätig und unterstützt unsere Männer Romanas und Viktor bei der täglichen Arbeit.



Impressionen aus vier Jahreszeiten am Reitinstitut

Das erste zarte Frühlingsgrün ist zu sehen und die Sonne schickt die ersten wärmenden Strahlen. Mensch und Tier atmen auf und genießen Luft und Licht. Auch das Reiten auf dem Außenplatz macht jetzt wieder viel mehr Freude! (QR-Code scannen & Video ansehen!)



Im Sommer lässt es sich gut aushalten unter dem kühlenden Blätterdach des alten Baumbestandes.

Das würzige Aroma des fallenden Herbstlaubes wird vom Herbstwind über das Gelände geweht. Doch noch sind die Tage nicht zu kurz, um nach Feierabend eine Runde auf dem Außenplatz zu drehen!



Es schneit ja nicht oft in Karlsruhe, aber 2021 gab es kurzzeitig eine Winteridylle mit Schnee und stahlblauem Himmel. Die Pferde haben sich gefreut!

Text: R. Höfferlin, Bilder: Privat / Hö

Danksagung, Impressum

Wir danken allen unseren Pferden, den ehrenamtlichen Helfern, dem Verein Klassische Reitkunst, unseren Reitschülern, Reitlehrern und dem Stallpersonal für ihren Einsatz, ihre Ideen und ihre Tatkraft im vergangenen Jahr!



Impressum

Egon von Neindorff-Stiftung

Nancystraße 1, 76187 Karlsruhe, Telefon: 0721 / 7 47 70, Telefax: 0721 / 75 85 95
Mail: info@von-neindorff-stiftung.de, Web: www.von-neindorff-stiftung.de

Redaktion und Gestaltung: Renate Höfferlin

April 2022

